

JOHANNES KRAMER

ZUR ETYMOLOGIE VON ἄκανθα UND ἀκακία

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 97 (1993) 145–146

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

ZUR ETYMOLOGIE VON ἄκανθα UND ἀκακία

Von den beiden Wörtern, die zur Bezeichnung der *Acacia Nilotica* L. verwendet werden, ist in der Literatur ἀκακία auf die Fachschriftstellerei beschränkt (Dioskurides, Galen) und in den Papyri auf medizinische Rezepte, während ἄκανθα das normalsprachliche Wort darstellt und in den Papyri das übliche ist. Beide Bezeichnungen dürften ägyptischer Herkunft sein.

ἄκανθα hieß im Griechischen "Dorn, Distel, Stachel"; das Wort wurde auch zur Benennung verschiedener stacheliger Pflanzen¹ und für Gräten von Fischen sowie für die Rückenwirbel von Landtieren² verwendet. Das Maskulinum ἄκανθος hatte diese Bedeutungsbreite nicht: Es bezeichnete nur den "Bärenklau" (meist *Acanthus mollis* L., seltener *Acanthus spinosus* L.)³.

Etymologisch liegt mit Sicherheit der Stamm ἄκ- "scharf, spitz" (ἄκ-ρ-ος, ἀκή, lat. *acus*, *acuere*, *acūtus*) vor⁴, verbunden mit dem vorgriechischen -vθ-Suffix⁵. Eine Zusammensetzung aus ἄκ- und ἄνθος, also "Spitzblume" oder "Stachelblume"⁶, ist schon deswegen unwahrscheinlich, weil der Grundtyp ἄκανθα und nicht ἄκανθος ist.

Nach dem Ausweis der Papyri konnte ἄκανθα im Griechischen Ägyptens nicht mehr einfach irgendeine stachelige Pflanze bezeichnen, sondern ausschließlich die *Acacia Nilotica*. Die naheliegendste Erklärung ist darin zu sehen, daß dieser "mittelgroße Baum Oberägyptens mit zolllangen Dornen [...] davon den Namen Akantha hat, daß er in allen Theilen, mit Ausnahme des Stammes, dornig ist; selbst an den Blättern hat er Dornen"⁷. Nun ist freilich für einen unvoreingenommenen Beobachter das Vorhandensein von Dornen keineswegs das Auffälligste an der

¹ LSJ: "any thorny or prickly plant"; genannt werden *Eryngium campestre*, *Notobasis syriaca*, *Cnicus Acarna*, *Balsamodendron Mukul*, *Acacia albida*, *Euphorbia antiquorum*, *Carduus arvensis*. Vgl. auch Strömberg, Pflanzennamen 17

² LSJ s. v. ἄκανθα 5. und 6.

³ Im Lateinischen ist die Situation weniger eindeutig: *acanthus* wird im nichtspezialisierten Sprachgebrauch sowohl im Sinne von griechisch ἄκανθος als auch im Sinne von ἄκανθα, also sowohl für "Bärenklau" als auch für "*Acacia Nilotica*", verwendet, während *acantha* nur fachsprachlich vorkommt (J. André, *Les noms de plantes dans la Rome antique*, Paris 1985, 2). Für die griechische Semantik besagen diese lateinischen Gegebenheiten natürlich nichts; es ist zumindest irreführend, wenn LSJ s. v. ἄκανθος II. nur eine einzige Stelle für die Gleichsetzung mit ἀκακία angeführt werden kann - und die steht bei Vergil!

⁴ Hjalmar Frisk, *Griechisches etymologisches Wörterbuch* 1, Heidelberg 1960, 51; Pierre Chantraine, *Dictionnaire étymologique de la langue grecque* 1, Paris 1968, 45-46; zum indogermanischen Umfeld vgl. Julius Pokorny, *Indogermanisches Etymologisches Wörterbuch* 1, Bern / München 1969, 18-22.

⁵ Zu diesem Suffix, das auch sonst bei Pflanzennamen vorkommt (ἄψινθιον "Wermut", ὑάκινθος "Hyazinthe", μίνθος oder μίνθα "Minze"; ohne Nasal λάπαθον "Ampfer"), vgl. Eduard Schwyzer, *Griechische Grammatik* 1, München 1953, 510-511. - Mit dem rein griechischen Suffix -ανος (E. Schwyzer, *op. cit.*, 489-490, vgl. die Pflanzennamen βάλανος, πλάτανος, πύανος, ῥάφανος usw.) ist ἄκανος "Distel" gebildet.

⁶ Paul Kretschmer (in: A. Gercke / E. Norden, *Einleitung in die Altertumswissenschaft*, Leipzig 1923, 403, Anm. 1). H. Frisk, *op. cit.*, 51 geht "hypothetisch" einen etwas anderen Weg: Er denkt an eine Zusammensetzung von ἄκανος "Distel" und ἄνθος "Blume", also *ἄκάν-ανθος mit Haplologie und weitmöglichster Akzentzurückziehung, wie bei Zusammensetzungen üblich; so auch A. Carnoy, *Dictionnaire étymologique des noms grecs de plantes*, Louvain 1959, 3: "On peut le considérer comme une contraction haplologique pour ἄκάν-ανθος".

⁷ Harald Othmar Lenz, *Botanik der alten Griechen und Römer*, Gotha 1859, 735. Diese Erklärung geht bereits auf Theophrast zurück: ἡ δὲ ἄκανθα καλεῖται μὲν διὰ τὸ ἀκανθῶδες ὅλον τὸ δένδρον εἶναι πλὴν τοῦ στελέχους· καὶ γὰρ ἐπὶ τῶν ἀκρεμόνων καὶ ἐπὶ τῶν βλαστῶν καὶ ἐπὶ τῶν φύλλων ἔχει (*hist. plant.* 4, 2, 8).

Acacia Nilotica: Die gefiederten Blätter, die hellgelbe Blüte und der dunkle Stamm fallen mindestens ebenso ins Auge. Das schließt den Gedanken, daß bei der im Griechischen Ägyptens erfolgten Bedeutungsspezialisierung einfach einer der zahlreichen Fälle vorliege, in denen ἄκανθα zur Bezeichnung irgendeiner stachelig-dornigen Pflanze verwendet wurde, natürlich nicht aus, aber man fühlt sich doch nicht vollkommen befriedigt von dieser “Dornenbaum”-Erklärung.

Angesichts der Tatsache, daß die *Acacia Nilotica* eine in Ägypten heimische Pflanze ist, lohnt sich ein Blick auf ihre ägyptische Benennung: hieroglyphisch *šnd.t*, demotisch *šnt.t*, koptisch $\omega\lambda\text{NTE}$ bzw. faijumisch $\omega\lambda\text{N}\uparrow$ (sahidisch ωONTE , bohairisch $\omega\text{ON}\uparrow$)⁸. Ein Anklang an ἄκανθα ist kaum zu überhören, und die Annahme dürfte nicht weit hergeholt sein, daß diejenigen Griechen, die als erste $\omega\lambda\text{NTE}$ hörten, dieses mit ihrem entfernt ähnlich klingenden Wort ἄκανθα, das verschiedene Pflanzen bezeichnen konnte, in Verbindung brachten und daß im Griechischen Ägyptens dieser Baum den Namen ἄκανθα behielt. Es liegt also derselbe Vorgang der Interpretation eines fremden Wortes mit Mitteln der eigenen Sprache (“Volksetymologie”) vor, der aus lateinisch *vagabundus* italienisch *vagamondo*, aus haitisch *hamaka* niederländisch *hangmat* (deutsch *Hängematte*) oder aus elsässisch *Sûkrût* französisch *choucrouste* machte⁹.

Auch die andere Bezeichnung der Akazie, nämlich ἀκακία (der Gleichklang mit ἀκακία “Unschädlichkeit” ist Zufall) wird von allen Wörterbüchern als “Fremdwort”¹⁰ eingestuft; man stellt es gemeinhin zu ἀκακαλίς “Tamariske”, bei dem man “orientalische (ägyptische) Herkunft”¹¹ vermutet. Es fehlt jedoch an Vorschlägen, welches ägyptische Wort wohl gemeint ist: $\sqrt{\text{ante}}$ kommt ja nicht in Frage. Nun sind sowohl die Schoten als auch die Dornen des Akazienbaumes ganz dunkel, und das Akazienholz “nimmt nach und nach eine schwärzliche Farbe an, so daß es dem Ebenholz ähnlich wird”¹². Was liegt also näher, als das koptische Wort $\kappa\lambda\kappa\epsilon$ ($\kappa\epsilon\kappa\epsilon$ $\kappa\epsilon\kappa\epsilon\iota$) “dunkel”¹³ heranzuziehen? Die semantische Seite ist unproblematisch; formal eignet sich das Wort durchaus zur Erklärung von ἀκακία; was das anlautende ἀ- betrifft, so wird man an Beeinflussung durch das gleichbedeutende ἄκανθος denken.

Siegen

Johannes Kramer

⁸ Wolfgang Westendorf, *Koptisches Handwörterbuch*, Heidelberg 1965-1977, 319; W. E. Crum, *A Coptic Dictionary*, Oxford 1939, 573; J. Černý, *Coptic Etymological Dictionary*, Cambridge 1976, 247.

⁹ Walther von Wartburg, *Einführung in Problematik und Methodik der Sprachwissenschaft*, Tübingen³ 1970, 121-125; Max Pfister, *Einführung in die romanische Etymologie*, Darmstadt 1980, 100-113.

¹⁰ H. Frisk, *op. cit.*, 50.

¹¹ H. Frisk, *op. cit.*, 49.

¹² H. J. Wetzler / B. Welte, *Kirchenlexikon* 1, Freiburg² 1882, 379. Theophrast berichtet, daß es eine “weiße” und eine “schwarze” Sorte gab, wobei die letztere wirtschaftlich interessanter war, weil sie gutes Holz lieferte (*hist. plant.* 4, 2, 8: διττὸν δὲ τὸ γένος αὐτῆς· ἡ μὲν γὰρ ἐστὶ λευκὴ, ἡ δὲ μέλαινα· καὶ ἡ μὲν λευκὴ ἀσθενὴς τε καὶ εὐσηπτος, ἡ δὲ μέλαινα ἰσχυροτέρα τε καὶ ἄσηπτος, δι’ ὃ καὶ ἐν ταῖς ναυπηγίαις χρῶνται πρὸς τὰ ἐγκοίλια αὐτῆ).

¹³ W. Westendorf, *op. cit.*, 59; W. E. Crum, *op. cit.*, 101; J. Černý, *op. cit.*, 54.